

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr.
die dreifaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 56 Winnenden, Samstag den 10. Mai 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1875 sind Verzeichnisse über die im zweiten Dienstjahre stehenden und im Herbst dieses Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse die Beurlaubung nöthig oder doch dringend wünschenswerth erscheinen lassen, anzulegen.

Es werden daher die Angehörigen solcher Mannschaften aufgefordert, zur Geltendmachung ihrer dießfalligen Wünsche sich in dieser Woche, spätestens aber nächsten Samstag Vormittags auf dem Rathhause einzufinden.

Den 9. Mai 1884.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen, 6. Mai. Im Hinblick auf den in letzterer Zeit vielfach stattgefundenen Eintritt neuer Dienstboten und Lehrlinge etc. dürfte es nicht unangezeigt erscheinen die nachstehenden gesetzlichen Bestimmungen auch an dieser Stelle in Erinnerung zu rufen. Die Verordnungen vom 6. August 1872, §. 3 und Art. 15 des Polizeistrafgesetzes bestimmen, daß Dienstverhältnisse und Gewerbeinhaber gehalten seien, den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, und daß, wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, mit Geldstrafe bis zu zehn Thalern oder mit Haft bis zu acht Tagen zu bestrafen sei. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Lehrlinge und Arbeiter unter 21 Jahren Arbeitsbücher führen müssen.

Birkachhof bei Steinäble.
Gemeinde Affalterbach.

Wiederholter Hofguts-Verkauf.

Das aus der Verlassenschaftsmasse des Wilhelm Seybold dem Verkauf ausgelegte, und in der Nummer 50 dieses Blattes näher beschriebene Hofgut

„Der Birkachhof“

wurde heute um 11,800 Mark angekauft und kommt am

Dienstag den 13. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Affalterbach wiederholt zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Ergebnis dieses Verkaufs zum Voraus genehmigt ist, und ein weiterer Aufstreich nicht stattfindet, auch Nachgebote ausgeschlossen sind.

Auswärtige Steigerer wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 6. Mai 1884.

K. Gerichtsnotariat Marbach.
Belthle

Einen Haufen Kuhdung
hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Das Reinigen und Heizen der Präzeptor- und Realschule sowie der neuen Volksschule wird auf das ganze Jahr

am 10. Mai Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben, wozu Unternehmer eingeladen sind.

Bauverwaltung.

Ein Quantum

Wiesen- & hohes Kleeheu
hat zu verkaufen

Jakob Hauser.

Winnenden.

Straßen-Bau- Accord.

Der Rothweg soll auf eine Länge von 190 Meter 3 Meter breite Chaussee werden, was einen Kosten laut Ueberschlag mit 672 Mark ausmacht.

Ueberschlag und Bedingungen können bei der Städtischen Bauverwaltung eingesehen werden.

Der Abstreich findet

am 21. Mai Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus statt, wozu Unternehmer eingeladen sind.

Bauverwalter Gles.

Feuerwehr Winnenden.

Nächsten Sonntag den 11. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,

findet eine Feuerwehrversammlung bei Lammwirth Klent statt, wo die Jahresrechnung publicirt wird und sonst wichtige Feuerwehrangelegenheiten, namentlich der Besuch des Gaufeuerwehreffestes in Waiblingen, zur Sprache kommen.

Der Verwaltungsrath.

Winnenden.

Eine schöne

Wohnung

mit Wasserleitung und allen Erfordernissen hat bis Jakobi zu vermieten.

K. Pfander, z. Adler.

Winnenden.

Es ist jeden Tag gute

Gaismilch

zu haben bei

A. Köfler.

Ein noch gut erhaltenes

Kinderwägel

ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Auf Jakobi habe ich eine schöne

Wohnung

mit oder ohne Laden zu vermieten

Baumann, Bäcker.

Winnenden.

Ein Viertel breiten

Klee

hat zu verkaufen.

Fränkle, Wagner.

Ein williges und besorgtes

Mädchen

von 14—15 Jahren wird zu einem Kinde gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Zu verkaufen

6 Eimer guten Most,
3 Eimer Bler Wein.

Sattler Krautter.

Zu vermieten

auf Jakobi mein oberes Logis in Folge Wegzugs.
Der Obige.

Winnenden.

Heute Samstag und Sonntag

Bockbraten

nebst gutem Lagerbier bei

W. Bindel.

Winnenden.

Empfehlung.

Von Sonntag an ist die erste Sendung

Lagerbier

im Ausschank, solches ist jeden Nachmittag von 4 Uhr an im Anstich.

C. Durner,

zur alten Post.

Winnenden.

Derjenige, welcher am Donnerstag bei der Hochzeit auf dem Tanzsaal einen neuen Hut entwendet hat und einen alten hinterlassen, wird dringend ersucht, denselben sobald als möglich wieder in der Krone abzugeben, andernfalls er abgeholt wird da derjenige festgestellt werden kann.

Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
 eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bereit

Der General-Agent
Albert Schwarz
 in Stuttgart.

Die Bezirks-Agenten:

Wundarzt Schallmüller
 in Waiblingen,

Louis Wiger, Gerichtsvollzieher
 in Waiblingen,

J. F. Eckstein, Rfm. & Dekonom
 in Schwaikheim,

L. Krautter, Uhrmacher
 in Winnenden,

Th. Lang, Lehrer
 in Duppelsbohm,

Ludwig Opferkuch, Kaufm.
 in Bittensfeld,

Louis Denschle, Flaschnermeister in Korb.

Neustadt

Wirthschafts - Eröffnung und Empfehlung.

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich den beliebten Ausflugsort

Bahnhofrestauration in Neustadt

bei Waiblingen käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein meine werthen Gäste von Nah und Fern mit guten reinen Weinen, sowie ausgezeichnetem Stuttgarter Lagerbier und guten Speisen, sowie durch aufmerksame Bedienung stets zufrieden zu stellen und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Hochachtungsvoll
Friedrich Brodbeck.

Winnenden.

Billig & gut!
 feinste Schweizer- & Backsteinkäse,
 sowie holl. Säringe

bei

G. Gerhardt.

Winnenden.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige höflichst an daß

Feilen

zum Anschauen sowie Bestellung auf neue wie feither werden angenommen von Herrn Krautter Zeugschmied und Herrn Zwick Schlossermeister.

Achtungsvoll zeichnet
Fr. Nölsch, Feilenhauer
 Göppingen.

Manitoba. Nord-Amerika.
 25,000,000 Acker
 in dem Weizengarten der Welt.

Prairien, Wiesen u. Waldland billig u. unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Prachtvoller und reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute Ansiedelung von über 30,000 Deutschen. Broschüren, Landkarten etc. gratis u. ko. durch die Agenten d. Canada-Pacific Bahn, Warmoes Straat 108 Amsterdam.

Königl. Bleiche Weiskau
 bei Ravensburg.

Bleichgegenstände nimmt in Empfang und sichert pünktlichste Besorgung zu.
Heinrich Mayer.

Winnenden.

Es hat sich vor 8 Tagen eine weiße **Ente** verlaufen, um dessen Zurückgabe gegen Belohnung bittet

Reiher, Schuhmacher.

Pianos. Billig!

Baar oder kleine Raten!

Weidenslaufer, Berlin NW.

Kostenfreie Probesendung überallhin. Gefl. Anfragen werden sofort beantwortet

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise
 von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,
 und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingstener in Badnang.

Chines. Haarfarbe-Mittel von

A. Rennenpfennig Halle a. S., färbt sofort dauernd **braun und schwarz**, ist ohne schädlich Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen
 Flasche à Mt. 2,50 u. Mt. 1,25.

Doerhoff's Best best. Haar- u. Bart-Erzugungsmittel, dient zur Belebung u. Anregung der Haarwurzeln, und ist deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des Haarwuchses. Flasche à Mt. 1,50 u. 80 Pf.

Cosmet. Mundwasser

bestes u. billigstes Reinigungs-Mittel des Mundes u. der Zähne, zur Vermeidung von Zahnschmerz, u. sofort. Beseitigung jed. üblen Geruchs a. d. Munde, bei dauernd. Anwend. unfehlbar zur Wiederbeseitigung loser Zähne. Flasche à Mt. 1,20 u. 70 Pfg. Depot in

Winnenden bei **Robert Hahn**

Das Bettfedern-Lager

Schliemann & Köhler in Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 Pfennig

das Pfund, vorzüglich gute Sorte

für 1 M. 25 Pfg., Prima Halbdauen

nur 1 M. 60 Pfg. Verpackung zum

Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt.

Tausende

von Menschen werden oft jahrelang vergeblich als magentranke, herzleidend blutarm, bleichsüchtig etc. behandelt, während in zahllosen Fällen das Vorhandensein des

Bandwurms

die ausschließliche Ursache ihrer Leiden ist.

Die Kennzeichen des Bandwurms sind:

„Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Kopfschmerz, Schwindel, auch Ohnmachten, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken wellenförmige Bewegungen und stehende, saugende Schmerzen im Unterleib, Herzklopfen etc.“

Ich entferne den Bandwurm vollständig mit Kopf, ohne Vor- und Hungerkur, gefahr- und schmerzlos innerhalb zwei Stunden, und brachte Tausende derartig Leidenden seit Jahren nachweislich sichere und schnelle Hilfe. Die Kur ist vollständig, unschädlich, leicht und angenehm durchzuführen und wird schon bei Kindern von 2 Jahren mit Erfolg angewandt.

Das Kurhonorar beträgt Mt. 7, welche vorher franco einzusenden sind.

J. F. Starke,

Breslau, Neuschestr. 58/59

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath** in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit
 gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. Mai. Kammer der Abgeordneten. (60. Sitzung). Tagesordnung: Berathung des Rechenschaftsberichtes des ständischen Ausschusses über seine Amtsthätigkeit während der Vertagung der Ständekammer vom 5. Juli 1883 bis 22. April 1884.

Zwei Königl. Reskripte werden verlesen, durch welche die Verzichtleistung des bisherigen Abgeordneten für Stuttgart D.-B.-M. v. Haack angenommen und die Kenntnißnahme des Eintritts der neuen Mitglieder mitgetheilt wird.

Eine Petition des Frhrn. v. Hornstein mit zahlreichen Unterschriften aus den Oberämtern Niederrhein und Saalgau, betr. die Erhöhung der Getreidezölle, wird zur Kenntniß des Hauses gebracht.

Frhr. v. Gemmingen erstattet Bericht über den sub 1 genannten Rechenschaftsbericht. Aus demselben wird mitgetheilt, daß an Stelle des verstorbenen Mitgliedes des weiteren ständischen Ausschusses der Abgeordnete Probst getreten ist, als dasjenige Mitglied, welches bei der letzten Wahl des Ausschusses die meisten Stimmen erhalten hat. Referent beantragt die beiden Häuser mögen zur Ausfüllung der betreffenden Lücke eine Ergänzungswahl veranstalten. Im übrigen werden die weiteren Paragraphen des Rechenschaftsberichts ohne Debatte genehmigt.

Es folgt nunmehr die Interpellation betr. die Lage der Landwirtschaft. Es sind deren drei Anfragen. Sie lauten folgendermaßen: 1. „Ist die Regierung geneigt mitzuwirken, daß die Getreidezölle auf eine Weise erhöht werden, daß der deutschen Landwirtschaft die Konkurrenz ermöglicht wird; sie ist geneigt, den Gesetzentwurf über Feldbereinigung dem nächsten Herbst zusammenzutretenden Landtag vorzulegen und im Anschlusse daran weitere entsprechende Kulturgesetzesvorlagen zu machen; sie ist geneigt, zum Behuf weiterer Abhilfsmaßregeln eine Enquete zu veranstalten?“ Unterzeichnet ist diese Anfrage von den Abg. Spieß, Ramm, Frhr. v. Ulrichshausen, Hofacker, Rapp, Leibbrand, Luz, Landauer, Prälat Georgii, Schlierholz, von Bagnato, Rathgeb, Eggmann, Ott, Nußbaumer, Bühler, Beutter, Zipperlen, Distel, Frhr. v. Herman.

2. Welche Stellung nimmt die württemb. Regierung zu dem in den Kreisen der Landwirthe immer allgemein werdenden Verlangen nach Erhöhung der landwirthschaftlichen Einfuhrzölle ein?“ Unterzeichnet von Leemann, Sachs, Vogt, Schurer, Biomin Haug, Pfetsch, Haaf, Beck, Stälin, Wolff, v. Gemmingen, v. Schab, Frhr. Wilhelm v. König.

3. „Die Unterzeichneten bitten die Regierung eine Untersuchung der Ursachen zu veranstalten, welche gegenwärtig den unbefriedigten Stand der württemb. Landwirtschaft veranlassen. Weber, Landerer, Hartenstein, Emil Kessler, Wendler, Feverabend, Stockmayer, Rath, Egger, Lang, Hartmann, Ellinger, Maurer, Combe, Ehninger, Uhl, Schnaidt, Schwarz, Haigold, Hopf, Egelhaaf, Ruf, Dentler.“

Die Begründung der Anfragen erfolgt nach der Ordnung, in der sie gestellt wurden.

Die Herren Spieß, Leemann, und Landerer begründen die drei Anfragen. Minister v. Hölder antwortet, die Regierung behalte sich bei ihrer unterschiedenen Fürsorge und Aufmerksamkeit für die Landwirtschaft ihre Stellung zu der Frage der weiteren Getreidezollerhöhung, namentlich bezüglich des Maßes dieser Erhöhung, bis nach genauer Kenntnißnahme aller einschlägigen Verhältnisse vor. Sie kann dann Hoffnung machen auf Einbringung des Feldbereinigungsgesetzes bis nächsten Herbst; endlich will sie die Frage einer Enquete nicht ohne weiteres abweisen, macht aber auf die großen Kosten hiefür aufmerksam.

Es wird hieran eine Debatte angeknüpft, welche einen größeren Umfang einnimmt auf die wir daher erst Morgen näher eingehen können.

Stuttgart, 6. Mai. Kammer der Abgeordneten. (60. Sitzung, Schluß) Beantwortung der 3. landwirthschaftlichen Interpellationen. Abg. Spieß begründet die erste Anfrage. Er weist zunächst darauf hin, daß in Frankreich, England und in verschiedenen deutschen Ländern wegen des herrschenden landwirthschaftlichen Nothstandes bereits Enqueten veranstaltet worden sind. Ueberall zeigt sich die Thatsache, daß die amerikanische Konkurrenz mit ungeheurer Wucht auf dem europäischen landwirthschaftlichen Markte lastet. Auch Württemberg leidet schwer darunter. Dazu sind namentlich die niederen Frachtsätze dieser Konkurrenz sehr günstig. Von Chicago nach Mannheim z. B. ist die Fracht pro 2 Ctr. 1 M. 75 Pfg., von Odessa 1 M. 50 Pfg. und noch billiger. Es müsse hier entgegengewirkt werden durch Aufstellung höherer Eingangszölle. Wir wollen nicht ein allgemeines Schutzollsystem, sondern nur eine mäßige Erhöhung des Getreidezolles, welche bewirken soll, daß unser einheimisches Getreide konkurrenzfähig bleibt.

Leemann führt im allgemeinen dieselben Gedanken aus. Der Morgen Dinkel kostet unter gegenwärtigen Verhältnissen an Arbeitslohn zc. von der Saat bis zur Ernte 45 M.; durchschnittlich wird er um 80 M. verkauft, bleibt für den Bauern 35 M., wovon er Zins oder Pacht, Steuern Versicherungen u. s. w. u. s. w. zu entrichten hat. So kann nicht fortgehen. Wir produzieren viel zu theuer. Hieran aber ändert sich vorerst noch nichts. Wir müssen daher auf Abwehr der Konkurrenz sinnen. Kommt dann auch wieder auf die enorm billigen Einfuhrpreise für amerikanisches zc. Getreide zu sprechen. Die Fracht pro 2 Centner betrug kürzlich von New-York bis Mannheim von 2 M. 53 Pfg. bis 1 M. 23 Pfg.; von Petersburg nach Mannheim 1 M. 34 Pfg., von Odessa 73 Pfg., von Bombay 2 M. 14 Pfg. bis 1 M. 4 Pfg. An den Erhöhungszölle sind alle Theile interessiert; sie sind nothwendig. Hingegen hofft Redner von der geforderten Enquete über die bürgerliche Nothlage nicht sehr viel. Neues wird nicht herauskommen; es kostet nur Geld. Indessen sei er nicht unbedingt gegen eine Enquete. Hingegen protestire er dagegen, daß erst nach Einlauf der Resultate der Enquete an Abhilfe gedacht werden solle, oder gar, daß man vielleicht die Zollerhöhungfrage hinter die Enquete verstecken und verschieben wolle. Er glaube indessen bei seiner entschiedenen Befürwortung der Zollerhöhung nicht, daß sie allein das Uebel vollständig zu heben vermöge; vielmehr erscheine ihm sie nur als Glied in der Kette einer ganzen Reihe von ähnlichen Maßregeln zum Schutz der Landwirtschaft.

Landerer verlangt vorher eine gründliche Enquete ehe man vorgehe. Man dürfe nicht unbedingt zum Voraus den Schutzoll fordern. Es wirken auch ganz andere Ursachen zu dem bauerlichen Nothstand mit, als solche, welche durch den Schutzoll gehoben werden könnten.

Minister v. Hölder gibt zuerst seine Uebersicht über die schon bestehenden Zollsätze für die Einfuhr der gewöhnlichen Getreidearten (von 50 Pf. bis 1 M. pro 100 Kilogr.) Es seien dem Bundesrathe allerdings schon zahlreiche Gesuche um Erhöhung des betr. Zolles zugegangen; die Entscheidung hierüber liege bekanntlich den reichsgesetzgeberischen Faktoren ob. Die Regierung unseres Landes könne versichern, daß sie mit größter Aufmerksamkeit bisher die Verhältnisse, bezw. die Nothlage der Landwirtschaft verfolgt habe; sie werde auch jetzt und künftig gewissenhaft prüfend zu Werke gehen. Sie anerkenne ihre diesbezügliche Verpflichtung zur Rücksichtnahme auf alles, was zur Förderung der Landwirtschaft beitrage; müsse aber ihre letzten Entschlüsse in Betreff ihrer Stellung zur Zollerhöhungfrage und ihrer diesfallsigen Abstimmung namentlich auch über das Maß einer eventuellen Erhöhung dem Endergebniß ihrer weiteren Prüfung über diesen Gegenstand vorbe-

halten. Was die Feldbereinigungs-Gesetze betrifft, so sei im Laufe des Jahres der betr. Gesetzentwurf ausgearbeitet, der Centralstelle für Landwirtschaft zur Berathung übergeben und unter Berücksichtigung von deren Vorschlägen dem Justizministerium zur Begutachtung der enthaltenen privatrechtlichen Fragen zugestellt worden. Im Ganzen könne er bejahend die Hoffnung aussprechen, daß das Gesetz nächsten Herbst dem Landtag zukommen werde. Eine Reihe anderer Gesetze, z. B. die Feldwegregulirung, Fluß- und Uferbauten, Wasserrechtsgesetz zc. seien bis jetzt wohl begonnen aber noch nicht ernstlich in Berathung gezogen worden. Indessen befinde sich auch hierin die Sache in Fluß. Was sodann die Enquete betrifft, so habe die Regierung die interessantesten Resultate der badischen Enquete mit Aufmerksamkeit verfolgt. Indessen habe die Sache auch ihre Schwierigkeiten. Um z. B. einen richtigen Einblick zu gewinnen, müsse man sich Kenntniß verschaffen über den Schuldenstand der Landwirtschaft. Man könne aber den Enquete-Kommissionären die nöthige Einsichtnahme in die Pfandbücher zc. erst nur durch ein bezügliches Spezialgesetz ermöglichen. Der Aufwand für die Enquete wäre 60—70,000 M. Vor Sommer 1885 könnte die eigentliche Enquete nicht stattfinden; die Probe-Enqueten aber noch diesen Sommer.

Schwarz. (Die Rede dieses Abgeordneten findet der geneigte Leser genau nach dem Wortlaut des stenographischen Kammer-Protokolls auf der ersten Seite unseres Blattes.)

Mohl: Er wisse keine Zeit, wo Jedermann zufrieden gewesen sei, und trotzdem sei es im Allgemeinen immer vorwärts gegangen. Die Landwirtschaft sei allerdings besonders durch Naturereignisse gedrückt worden, welche 3 Jahre nach einander sich repetirten. Er erinnere sodann an die Reihe von schlechten Weinherbsten, welche die Kaufkraft des ganzen Landes beeinflussen. Zum Theil seien auch ungünstige Conjuncturen im Hopfenbau Ursache gewesen. Aus diesen Entstehungsgründen könne man aber eine Hilfe der Gesetzgebung nicht rechtfertigen, solche Ereignisse müsse die Industrie auch durchmachen. Ein allgemeiner Nothstand in Deutschland sei theils eingebildet, theils berechneter. Deutschland brauche jährlich noch Getreide und Getreidezölle liegen speziell nicht im Interesse Württembergs. Deutschland habe die höchsten Einfuhrzölle auf Getreide. England und Belgien erheben gar keine Zölle und doch habe letzteres die reichste Landwirtschaft und sei ein Muster von Handel und Industrie. Im letzten Jahre sei gar kein amerikanisches Getreide eingeführt worden, weil es sich nicht rentirt habe. Aehnlich stehen unsere Absatzverhältnisse zu Rußland. Für diese Frage solle man Bundesrath und Reichstag sorgen lassen. Die Quelle der Darstellung sei nicht in der Landwirtschaft selbst, sondern man suche sie künstlich in die Bauern hineinzureden. (Oho!)

Finanzminister v. Renner: Ein Nothstand sei zweifellos vorhanden und bezüglich der Gründe sei er mit dem Abgeordneten Schwarz einverstanden, wozu noch die Zunahme der Bevölkerung in Württemberg mit 150,000 Seelen kommen. Die Einfuhr sei an sich kein Nachtheil. Der Getreidehandel sei jedoch ein Spekulationshandel geworden, der die Preisbildung beeinflusst. Redner zeigt eine Reihe Muster vor; wenn man deren Qualität und Preis vergleiche so erscheine letzterer nicht zu hoch. Wir haben 313,000 selbstständige Landwirthe, davon besitzen von 0 bis zu 5 Morgen 145,000 Familien oder 46%, von 5 bis 10 Morgen 141,000 Familien oder 45% über 10 Morgen 26,650 Familien oder 8%. Von dem Grund und Boden gehören der 1. dieser Klassen 80,000, der 2. 580,000 und der 3. 550,000 Hektar an. Die Parcellirung habe in den letzten 14 Jahren nicht zugenommen. Die württemb. Regierung seit 1879 für Getreidezölle eingetreten. Als Schutzoll habe er den Zoll nie angesehen, sondern stets nur als willkommenen Beitrag zur

Deckung der Staatslasten. Wenn der Landwirth nothleide, so leide auch das kleine Handwerk Noth. Er hoffe, daß man der Regierung das nöthige Vertrauen entgegenbringe, daß sie die nöthigen Schritte zur rechten Zeit einschlagen werde.

Raum leugnet, daß die Interpellation aus politischen Gründen angestellt sei. Das theure Kaufen sei geschickter als etwaiges Spekuliren an der Fondsbörse. Die Genußsucht sei dem Bauer nicht vorzuwerfen, sondern nothwendig; übrigens betrage nach der badischen Enquete die Tagesration pro Kopf nur 41 S was nicht luxuriös sei.

Stoßmayer bedauert mit Mann nicht einverstanden zu sein. Die Kornzollfrage sei durch künstliche Agitation neuerer Zeit in den kleinen Bauernstand getragen worden, wobei man wohlweislich verschweigt, daß durch wirkliche Schutzzölle nur ein geringer Procentsatz geschützt, der größere Theil geschädigt würde. Er glaube, daß man, ehe man Radicalmittel vorschläge, eine genaue Untersuchung anstellen müsse, was die Ursache der Nothlage sei. Er halte die Ueber-schuldung für besonders drückend, dem sollte durch Rentenbanken mit Annuitätenheimzahlung abgeholfen werden. Sodann sei der Bau von Futtergewächsen und von Handelsgewächsen in's Auge zu fassen und zu diesem Zwecke die in Aussicht gestellte Landesculturgehgebung mit Freude zu begrüßen. Ergebe eine Enquete, daß die Concurrenz die Hauptursache darniederliegenden Landwirthschaft sei, dann möge man wirkliche Schutz-zölle einführen, jetzt aber solle man offen gestehen daß man nur Finanzzölle, keinen Schutzoll im Auge habe. Der Vorsitzende schlägt vor, von dem § 99 der Geschäftsordnung Gebrauch zu machen und mit $\frac{2}{3}$ Majorität zu beschließen, so-fort über die Anträge Spieß-Deemann und Stoß-mayer abzustimmen. Die Kammer nimmt in namentlicher Abstimmung den Antrag Spieß-Deemann mit 52 gegen 25 und den Antrag Stoß-mayer mit 60 gegen 17 Stimmen an.

Tagesberichte.

Es ist oft behauptet worden, daß der Getreide-zoll das Brod nicht vertheuere. Müßten dann nicht, wenn dies zutreffend wäre, auch die anderen Zölle die jedesmalige Waare nicht vertheuern und thäte man dann nicht am besten, ohne sich zu geniren gleich eine gründliche Erhöhung der Zölle vorzunehmen? In der Bescheidenheit die man in dieser Hinsicht obwalten läßt, liegt aber schon ein indirektes Eingeständniß, daß jene so oft wiederholte Behauptung unzutreffend ist. Sie wird aber auch durch die Thatsache wieder-legt. Vor uns liegt eine Zusammenstellung von Durchschnitts-Verkaufspreisen, welche der Chemnitzer allgemeine Consumverein auf Grund seiner Ge-schäftsbücher veranstaltet hat und woraus der nachtheilige Einfluß des 1879er Zolltarif so deut-lich hervorgeht. Sie zeigt, daß die Preise seit der Mitte der 70er Jahre billiger wurden, von 1879 an ab wieder in die Höhe gingen. Ein Blick auf die nachstehende Liste wird dies zeigen. Es betrug im Jahresdurchschnitt der Verkaufs-preis pro Kilo in Pfennigen für

	1876	1870	1882
Brod	22 1/2	20	24
Weizenmehl	45	42	45
Tafelbutter	140	127	135
Hülsenfrüchte	50	46	54
Gewürze	240	180	220
Bäckpflaumen	60	65	72
Schweineschmalz	200	140	180

Welche Folgerung liegt näher als die, daß wenn der 1879er Zolltarif unterblieben wäre, auch die Lebensmittelpreise denselben Stand beibehalten hätten? Nicht zu vergessen ist, daß wir im Jahre 1882 eine gute Durchschnittserndte hatten.

(Remsthal-Stg.)

Landesnachrichten.

Murrhardt, 1. Mai. Die Abhaltung der Local-Gewerbe-Ausstellung ist nunmehr auf den Zeitraum vom 2.—30 Juni festgesetzt und wird die Sache durch das Entgegenkommen der K. Centralstelle wesentlich unterstützt werden, indem dieselbe eine Anzahl Gegenstände aus dem K. Musterlager zur Vervollständigung der Ausstel-lung überlassen wird. Die Hauptgewinne der Lotterie bestehen in: 1. Preis eine vollständige Schlafzimmereinrichtung, 2. eine Kücheneinrich-tung, 3. ein Paar Pferdegeschirre, 4. 1 Sopha mit 6 Sesseln, 5. 1 Sekretär, 6. 2 Bettladen 7. 1 Büffet. Mit dem der Lotterie entfallenden Reingewinn, beabsichtigt der Verein, die Kosten, welche ihm durch die Einrichtung seiner Aus-stellungs und Verkaufs entstanden sind, theilweise u decken und damit zugleich seinen ausstellenden Mitgliedern die Kosten für Platzmiete zu er-leichtern.

Verschiedenes.

(Die Kaiserin von Oesterreich in Weinsberg.) Aus Heidelberg, 29. April, wird der „D. Z.“ ge-schrieben: „Unter dem Namen einer Gräfin Kinsky unternahm am letzten Freitag Kaiserin Elisabeth mit der Erzherzogin Valerie (in Begleitung eines kleinen Gefolges) einen Ausflug nach Heilbronn und Weinsberg, der in mancher Hinsicht interessant war. . . Am Samstag galt der Besuch Weinsberg und seiner „Weibertreu“, wohin die Kaiserin und die Erzherzogin nebst Gefolge über das „Jäger-haus“ fuhren und von da aus rasch den Burg-berg hinaufeilten, nicht ohne zuvor eine am Fuße desselben lagernde Zigeuner-Familie beschenkt zu haben. Auf der Höhe, wo sich ein schöner Rund-blick bietet, verzehrte man einige mitgebrachte Er-frischungen, worauf der Abstieg zum Besuch des Kernerhauses (Wohnung des Dichters Justinus Kerner) erfolgte. Dort besichtigte die Kaiserin mit nicht geringem Interesse alle Merkwürdigkeiten und war nicht wenig erfreut, einen Stuhl zu entdecken, dessen Stickerie das Werk ihrer Hände ist. Der Dichter hatte den Stuhl nämlich vom Herzog Max in Bayern, dem Vater der Kaiserin erhalten. Ueber den Wartberg gieng es dann zu-rück nach Heilbronn, wo die St. Kiliankirche be-sichtigt und deren Thurm bestiegen wurde. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgte die Rückfahrt nach Heidelberg.“

Ein ganz curioses Wortspiel, welches bei sei-ner Eigenthümlichkeit wohl auch vielen unserer Leser Spaß machen dürfte, ist das Folgende: Es soll das Wort „Laden“ sechsmal im sinnge-benden Zusammenhange ohne jedes Bindemort neben einander gestellt werden. In solendem Satze findet sich diese Aufgabe bestens gelöst: „Spediteure, welche vor einem Chocoladen-Laden Laden laden, laden Ladenmädchen auch zum Tanze ein!“

Gegenseitige Zurechtweisung.

Der berühmte englische Satyriker Swift war in seinen alten Tagen, da er als Dechant von St. Patrick zu Dublin lebte, ein großer Feinschme-cker und Liebhaber von Seefischen, vornehmlich schätzte er die Steinbutte, die auch wirklich zu den schönsten Delikatessen des Meeres gehört. Einer seiner Verehrer, der an der See wohnte, schickte ihm häufig als Zeichen seiner Hochachtung ein Prachtexemplar dieses Seefisches, welches der De-chant stets mit Vergnügen in Empfang nahm, ohne jedoch jemals dem Diener, welcher das Ge-schenk überbrachte, ein Trinkgeld zu verabreichen, er war eben sehr geizig und knauserig geworden in seinem Alter. Als nun der Diener zum zehnten Male mit einer prächtigen Steinbutte an Swift geschickt wurde, nahm er sich vor, den geistlichen Würdenträger, von dessen anderweitiger Bedeutung er keine Ahnung hatte, seine Filzigkeit empfinden zu lassen. Er trat in das Arbeitskabinet des De-chanten, als dieser gerade über seine nächste Pre-

digst nachdachte, und setzte den mitgebrachten Korb ungestüm vor ihn auf den Schreibtisch, indem er eine mürrische Miene machte und barsch und grob brummte: „Mein Herr schickt Ihnen schon wieder eine Steinbutte!“, Höchst entrüstet sprang Swift vom Sessel auf. „Junger Mensch“, schrie er, „ist das eine Art und Weise, einen Auftrag auszurich-ten? Ich will Euch beibringen, wie man derglei-chen manierlich zu besorgen hat! Setzt Euch auf meinen Stuhl da und gebt hübsch Achtung, wie ich es machen werde, und dann richtet Euch in Zu-kunft danach!“ Der Diener gehorchte dieser Wei-sung. Swift nahm darauf den Korb mit der Stein-butte vom Tische, gieng bis zur Thüre, kehrte dort um und näherte sich dann langsam und bescheiden wie-der. Sich ehrerbietig verneigend, sagte er mit ge-dämpfter Stimme: „Mein Herr läßt sich Ew. Hochwürden bestens empfehlen; er hofft, daß Ew. Hochwürden sich noch recht wohl befinden mögen, und bittet, dies kleine Geschenk gütigst von ihm anzunehmen!“ Zu des Dechanten Erstaunen erhob sich nun der Diener mit einer großartigen Miene und sagte herablassend: „Sagt Eurem Herrn, ich ließe mich bestens bedanken!“ Zugleich griff er in die Tasche, zog ein Geldstück hervor und überreichte dasselbe dem Anstandslehrer mit den Worten: „Und da, mein Freund, hat er eine halbe Krone für seinen Gang!“ — „Ihr seid ja ein wahrer Teufelskerl“, rief der Dechant überrascht. „Nehmt Euer Geld zurück und noch eine Krone dazu. Ich sehe, daß Ihr doch mehr Verstand habt als ein Stockfisch. Und nun macht, daß Ihr fortkommt!“

Für's Herz.

O wie viele gute Gaben
Giebt es, die von Gott wir haben,
Der aus Liebe seine Welt
Schuf, regiert und noch erhält.
Ihn in Christo Vater nennen,
Immer mehr ihn zu erkennen,
Macht schon selig in der Zeit,
Selig in der Ewigkeit.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 8. Mai 1884.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf	Unverkauft geblieben.	Erlös. M S
Dinkel.	Säcke —	Etr. 228	Säcke —	1630 —
Haber.	Säcke —	Etr. 95	Säcke —	696 91

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen M. Pf.
Kernen pr. Etr	—	9 47	—	—	13
Dinkel	7 21	7 14	7 4	9	—
Haber	7 52	7 27	7 17	4	—
Gemischt	—	—	—	—	—
Einkornpr. Etr	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 35	2 30	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 90	2 80	—	—	—
Waizen	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	2 90	—	—	—
Erbisen	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	2 90	—	—	—
Wicken	3 —	2 60	—	—	—
Kartoffeln	1 —	— 90	—	—	—
1 Pfund Butter	1 —	— 96	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2 50	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niedert.
Dinkel 7 M. 30 Pf. 7 M. — Pf.
Haber 7 M. 70 Pf. 6 M. 80 Pf.

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 42 Pf
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
1 Pf. Kalb- und Rindfleisch 60 S 1 Pf. Schweine-fleisch 56 S.